

Monika Skolud

Die "Politeia" Zenon von Kitios als Begründung von Herrschaft

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783640543533

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/144075>

Monika Skolud

Die "Politeia" Zenon von Kitios als Begründung von Herrschaft

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

18.08.2009
Freie Universität Berlin
Institut für Philosophie

Magisterarbeit
Die *Politeia* Zenon von Kitios
als Begründung von Herrschaft

Vorgelegt von:
Monika Skolud
Studiengang: Philosophie
Studienziel: Magistra Atrium

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Vorgehensweise	2
2. Ausgangspunkte der Philosophie der frühen Stoa	6
2.1 Geschichtlicher Ausgangspunkt	6
2.2 Politischer und ökonomischer Ausgangspunkt	8
2.3 Philosophischer Ausgangspunkt	11
3. Die Philosophie der frühen Stoa	18
3.1 Logik	18
3.2 Physik	23
3.3 Ethik	27
4. Die <i>Politeia</i> Πολιτεία und die Philosophie der frühen Stoa	35
4.1 Fragmente der <i>Politeia</i> Πολιτεία und der Philosophie der frühen Stoa	35
4.2 Zentrale Begriffe und Gedanken der <i>Politeia</i> Πολιτεία	42
4.2.1 Befreiung von Herrschaft	42
4.2.2 Bezugspunkte, Verfassung und Recht	44
4.2.3 Weise, ‚Tüchtige‘ und ‚Untüchtige‘	46
4.2.4 Pathos, Apathie und Unbeirrbarkeit	49
Exkurs: Menschlicher Kannibalismus	53
4.3 Zentrale Begriffe und Gedanken der Philosophie der frühen Stoa	58
4.3.1 Logos	58
4.3.2 Physis	61
4.3.3 Schlechtigkeit und Arete	64
5. Begründung von Herrschaft	68
5.1 Werturteile und Kathekonta	68
5.2 Menschen, Frauen und Männer	71
5.3 Gottheit und christliche Theologie	76
6. Ergebnisse	83
6.1 Resümee	84
6.2 Ausblick	89
7. Verzeichnisse und Tafeln	92
7.1 Zeittafeln	92
7.2 Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	98
7.3 Literaturverzeichnis	99
7.4 Nachschlagewerke	102
7.5 Siglen	102

Ich bin mir bewusst, dass **persönliche Vorbemerkungen** in einer Masterarbeit unüblich sind. Mit dieser Konvention möchte ich an dieser Stelle brechen und mich - in alphabetischer Reihenfolge – bei Christian, Gabi, Gudrun, Hendrik und Sybille für die inhaltlichen Anregungen und Korrekturen sowie die emotionale Begleitung und Unterstützung bedanken. Ин Дaнкбaркeйт,

Моника

1. Einleitung und Vorgehensweise

Wir sollen „nicht mehr nach Städten und Völkern getrennt wohnen, geschieden voneinander durch die verschiedenen Rechte; vielmehr sollen wir alle Menschen als unsere Mitbürger und Landsleute ansehen, und überall soll dieselbe Lebensweise und Ordnung herrschen...“¹ (Зeнoн шoн Китиoн)

Die nachfolgende Untersuchung² setzt es sich zum Ziel, die Philosophie des Gründers der Stoa, Зeнoн шoн Китиoн, und der frühen Stoiker als politische Philosophie aufzuzeigen und aufzuweisen, dass die Gedanken der Befreiung von Herrschaft, die in ihr aufscheinen, in der Konsequenz in die Begründung von Herrschaft umschlagen. Die Begründung von Herrschaft – wie sie in der Philosophie der frühen Stoa begegnet - ist in verschiedenen ‚Traditionslinien‘ bis heute wirksam, und so fragt die Untersuchung gleichzeitig nach der Erklärung dieser Wirksamkeit.

Das Erscheinen der *Politeia* Зeнoн шoн Китиoнc fällt mit dem Zeitpunkt der Gründung der Philosophie der Stoa (300 v.u.Z.) zusammen. Sie ist der Ausgangspunkt dieser Philosophie. Die Schriften der frühen Stoiker aus der Zeit zwischen 300-130 v.u.Z. sind – abgesehen von Клеaнтхeс Zeus-Hymnus – verloren. Das Quellenmaterial dieser Untersuchung sind Fragmente, die in sekundärer Überlieferung erhalten sind. Die Beschäftigung mit den Fragmenten Зeнoн шoн Кити-

¹ Zenon von Kition bei Plutarch. In: Arnim, Johann von (Hrsg.): *Stoicorum veterum fragmenta*. Vol. I, Zeno et Zenonis discipuli, 1938. Fragment 262. Im folgenden zitiert als: SVF I, 262

² Technische Vorbemerkungen zur Untersuchung: 1. Ereignisse und Lebensdaten, die vor unserer Zeitrechnung liegen sind entsprechend gekennzeichnet: v.u.Z.; 2. Ereignisse und Lebensdaten, die nach unserer Zeitrechnung liegen sind ohne entsprechende Angabe notiert; 3. Zitate sind mit der vollständigen Angabe von Autor, Titel, Ort, Jahr und Seite in den Fußnoten vermerkt; 4. Bei mehrmaliger Verwendung einer Literatur begrenzen sich die Angaben auf: Autor, Titel und Angabe der zitierten Seite; 5. Die in Kapitel 4.1 zusammengestellten Fragmente sind durch die Angabe der Fragmentnummer kenntlich gemacht. Zum Beispiel: SVF I, 260 = fr. 260

οΗC ist der Ausgangspunkt und die Voraussetzung für die Auseinandersetzung mit den anderen Textfragmenten.

Die Wirkungen der stoischen Philosophie sind vielfältig und langfristig. Die Philosophie der frühen Stoa hat sich während der Jahrhunderte ihrer Überlieferung weiterentwickelt und gewandelt. Sie hat dabei die Eigenart und Fähigkeit entwickelt, neue Gedanken zu integrieren und vorhandene neu zu akzentuieren. Diese Offenheit und Anpassungsfähigkeit hat zu ihrer Langlebigkeit entscheidend beigetragen. Andererseits gibt es konstante Merkmale, die unverwechselbar in Verbindung zur Philosophie der frühen Stoa stehen. Zu nennen sind hier der Einfluss des stoischen Konzepts des Naturrechts auf die römische Jurisprudenz; des weiteren die stoische Konzeption der Gottheit, die ebenso Eingang in das Denken der christlichen Theologie fand wie die sittliche Forderung nach der Apathie; zu verweisen ist hier auch auf die Ausarbeitungen im Bereich der Logik, vor allem der Aussagenlogik. Die Gesichtspunkte, die innerhalb der stoischen Philosophie ‚Traditionslinien‘ der Begründung von Herrschaft etablieren, können zum einen mit den Schlagworten Meritokratie und Androzentrismus benannt werden. Zum anderen begründen die Konsequenzen aus den vorbereitenden Gedanken der stoischen Philosophie im Hinblick auf die christliche Theologie Herrschaft. Darüber hinaus liegen die ‚Traditionslinien‘ in den Begründungsstrukturen dieser Philosophie. Durch die Analyse dieser Strukturen erklärt sich zugleich die lange Wirksamkeit der Philosophie der Stoa, für die *Σενοβιον Κιτιον* in der *Politeia* den Weg bereitet hat.

Die **Vorgehensweise** dieser Untersuchung ist folgende: Um die Voraussetzungen der *Politeia* *Σενοβιον Κιτιον* und der Philosophie der frühen Stoa aufzuzeigen, werden zunächst die geschichtlichen (Kapitel 2.1), politischen und ökonomischen (Kapitel 2.2) und philosophischen (Kapitel 2.3) Ausgangspunkte ihrer Entstehung skizziert.

Daran schließt sich die Explikation der Logik (Kapitel 3.1), der Physik (3.2) und der Ethik (Kapitel 3.3) an, in der der praktisch-politische Charakter der Philosophie der frühen Stoa deutlich wird. In dieser Explikation sind diejenigen zentra-

len Begriffe und Gedanken ausgenommen beziehungsweise lediglich überblicksartig dargestellt, die in Kapitel 4 näher analysiert werden.

Vor diesem Hintergrund kann eine Auseinandersetzung mit den Fragmenten der *Politeia* Πολιτεία Σενονιον Κιτιονος und der Philosophie der frühen Stoa (Kapitel 4.1) geführt werden. Zunächst findet eine Auseinandersetzung mit der *Politeia* Πολιτεία Σενονιον Κιτιονος statt (Kapitel 4.2). Hierbei werden, nach einer Darstellung der Gedanken der Befreiung von Herrschaft (Kapitel 4.2.1), die Fragmente analysierend betrachtet erstens im Hinblick auf ihre Bezugspunkte der Entstehung der *Politeia*, zweitens auf die Konzeption der Verfassung und drittens im Hinblick auf die Frage nach der Verbindlichkeit von Recht und Gesetz (Kapitel 4.2.2). Daran schließt sich eine Betrachtung der zentralen Begriffe und Gedanken über die Weisen, die ‚Tüchtigen‘ und ‚Untüchtigen‘ (Kapitel 4.2.3) sowie über die Leidenschaft, die Apathie und die Unbeirrbarkeit (Kapitel 4.2.4) an. Nachfolgend werden die zentralen Begriffe und Gedanken der Philosophie der frühen Stoa (Kapitel 4.3) vorgestellt und analysiert. Im Einzelnen sind dies die Begriffe des Logos (Kapitel 4.3.1) und der Natur (Kapitel 4.3.2) und der Gedanke des kontradiktorischen Gegensatzes von Schlechtigkeit und Arete (Kapitel 4.3.3). Das Kapitel 4.2 wird durch Gedanken zum Thema Anthropophagie (menschlicher Kannibalismus) ergänzt. Dieses Kapitel weicht in der Darstellung des Themas und seinen inhaltlichen Bezügen zur Philosophie der Stoa von den anderen Kapiteln ab und wird daher in einem Exkurs behandelt. In den Analysen werden erste Strukturen der Begründung von Herrschaft aufgezeigt.

Kapitel 5 erhebt die aufgewiesenen Begründungsstrukturen von Herrschaft vertiefend zum Gegenstand der Betrachtung, führt den Begriff der ‚Traditionslinie‘ ein und nähert sich damit der Erklärung der langfristigen Wirksamkeit der *Politeia* Πολιτεία Σενονιον Κιτιονος und der Philosophie der frühen Stoa. Dies geschieht anhand der stoischen Lehre über die moralischen Werturteile und die Kathekonta (Kapitel 5.1), der Betrachtung des Geschlechterverhältnisses von Frauen und Männern (Kapitel 5.2) und mittels der Parallelen zwischen der stoischen Konzeption der Gottheit und Gedanken der christlichen Theologie (Kapitel 5.3).

Die bis hier herausgearbeiteten Resultate werden im Kapitel 6 zusammengetragen. Das Resümee (Kapitel 6.1) verbindet die Strukturen der Begründung von Herrschaft explizit mit der Erklärung der langen Wirksamkeit der *Politeia* Ζενοῦ καὶ Κιτιῶνς und der Philosophie der frühen Stoa. Den Abschluss findet diese Untersuchung in einem Ausblick (Kapitel 6.2).